

## 7. Sekundärliteratur

### **Pietismus und Neuzeit 22 (1996) [1997], S. 103-123**

Hallesche Beiträge zur Pietismusforschung nach 1945.

**Sames, Arno**

**Göttingen, 1996 [1997]**

#### IV. Die theologische Pietismusforschung

---

##### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

##### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### IV. Die theologische Pietismusforschung

Gemeint ist mit dieser Bezeichnung die von der halleschen Theologischen Fakultät getragene Forschung. Sie hat seit 1964 Impulse und Unterstützung durch die Historische Kommission zur Erforschung des Pietismus bekommen, einmal im wissenschaftlichen Bereich in der Kommission selbst und auf Kommissionstagungen sowie zum andern durch organisatorische und finanzielle Hilfe besonders im Zusammenhang mit Veröffentlichungsvorhaben.

Die hallesche Pietismusforschung kann zum größeren Teil Professoren der Theologischen Fakultät zugeordnet werden, die durch ihre Arbeitsschwerpunkte die Forschung für bestimmte Zeitabschnitte angeregt und geprägt haben. So soll sich diese Übersicht an ihnen als an den Leitfiguren orientieren.

Auf die Bedeutung Kurt Alands für die Schaffung neuer Arbeitsgrundlagen und die Formulierung dringend zu erledigender Forschungsaufgaben ist bereits hingewiesen worden. In seiner halleschen Zeit hat er die in der Vorkriegs- und Kriegszeit begonnenen Spenerstudien fortgeführt und weiter über die Privatbeichte im Luthertum und im Pietismus, über das Bekehrungserlebnis Franckes und über den Problembereich „Hallescher Pietismus und Bibel“ gearbeitet.<sup>59</sup> Wenn Aland seine Vorhaben in Halle auch nicht so verwirklichen konnte, wie er es geplant hatte, so haben seine Anregungen doch weiter gewirkt. Das wird z. B. an Dissertationen deutlich, die durch seine Fragestellungen angeregt worden sind. Im Jahre 1959 promovierte Otto Podczeck mit einer Arbeit über Franckes „Großen Aufsatz“, die im Jahre 1962 in den Leipziger Akademieabhandlungen erschien.<sup>60</sup> Auch die bisher leider unveröffentlichte Dissertation von

---

senschaftliche Beiträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1978/10 (T 23), 25–30. – Fritz Junke: Die geplante Einrichtung eines Buchladens des Hallischen Waisenhauses in Göttingen. In: Archiv für die Geschichte des Buchwesens 3, 1961, 982–987. – Ders.: Über den Frankfurter Buchladen des Hallischen Waisenhauses. In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel (Frankfurter Ausgabe) 17, 1961, Heft 41 a, 823–828. – Hildegard Herricht: Die ehemalige Stolberg-Wernigerödische Handschriftenabteilung. Die Geschichte einer kleinen feudalen Privatsammlung. Halle 1970 (Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt, 31).

<sup>59</sup> Vgl. die „Bibliographie Kurt Aland“ in: Kurt Aland: Supplementa zu den Neutestamentlichen und den Kirchengeschichtlichen Entwürfen. Zum 75. Geburtstag hg. v. Beate Köster [...]. Berlin, New York 1990, [487–514] 490–494. Die Arbeiten, die hier infrage kommen, sind in: Ders.: Kirchengeschichtliche Entwürfe [s. Anm. 2], zusammengefaßt.

<sup>60</sup> August Hermann Franckes Schrift über eine Reform des Erziehungs- und Bildungswesens als Ausgangspunkt einer geistlichen und sozialen Neuordnung der Evangelischen Kirche des 18. Jahrhunderts. Der Große Aufsatz. Mit einer quellenkundlichen Einführung hg. v. Otto Podczeck. Berlin 1962 (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-historische Klasse, Bd. 53, Heft 3). – In den Themenbereich der Reformprojekte gehört auch der Aufsatz: Ders.: Die Arbeit am Alten Testament in Halle zur Zeit des Pietismus

Hermann Winde aus dem Jahre 1961 „Die Frühgeschichte der lutherischen Kirche in Georgia“<sup>61</sup> nimmt eines der von Aland namhaft gemachten Forschungsdesiderate auf. Die von ihm ebenfalls geforderte Arbeit über das Institutum Judaicum Callenbergs wird wenigstens als Forschungsaufgabe einmal genannt.<sup>62</sup>

Als Fachvertreter für Missionswissenschaft, allgemeine Religionsgeschichte und Drawidologie hat Arno Lehmann sein Forschungsinteresse auf die missionarisch-ökumenische Dimension des hallischen Pietismus gerichtet und damit einen weiteren Schwerpunkt in der halleschen Pietismusforschung konkretisiert. Sein Hauptwerk auf diesem Gebiet „Es begann in Tranquebar“ (1955)<sup>63</sup> verbindet seine Tätigkeit als Missionar in Tranquebar in den Jahren 1926–1934 mit der halleschen Tradition der Tranquebarmission und stellt die Geschichte der dänisch-halleschen Mission in Südindien dar. Es wird durch eine Ausgabe von Briefen Bartholomäus Ziegenbalgs unter dem Titel „Alte Briefe aus Indien“ (1957)<sup>64</sup>, die aus halleschen Beständen stammen, ergänzt. Aufsätze sprach- und religionsgeschichtlichen<sup>65</sup> sowie medizinhistorischen<sup>66</sup> Inhalts mit dem Bezug auf Südindien ergänzen seinen Schwerpunkt. Diese Problembe- reiche mußten Lehmann als Kenner des Tamilischen naheliegen. Auch aus seinem Schülerkreis sind Arbeiten hervorgegangen.<sup>67</sup> Als Hinter-

– Das Collegium Orientale theologicum A. H. Franckes –. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 7, 1958, 1059–1078.

<sup>61</sup> Hermann Winde: Die Frühgeschichte der lutherischen Kirche in Georgia: dargestellt aus den Archivalien der Franckeschen Stiftungen in Halle und der Universitätsbibliothek in Tübingen. Halle 1960 (Diss. theol. [masch.] Halle 1961). – 360 S.

<sup>62</sup> Otto Podczek: Das Callenberg'sche Institutum Judaicum 1728–1791: Notizen zu einer erforderlichen Studienarbeit. In: Lutherische Rundschau 13, 1963, 542–544.

<sup>63</sup> Arno Lehmann: Es begann in Tranquebar. Berlin 1955 (2. Auflage 1956. Englische Ausgabe: It began at Tranquebar. Madras 1956).

<sup>64</sup> Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg 1706–1719. Hg. v. Arno Lehmann. Berlin 1957. Diese Ausgabe wird ergänzt durch: Ders.: Alte Indien-Post. Briefe der Maria Dorothea Ziegenbalg geb. Saltzmann an A. H. Francke und ihre Verwandten und 4 Briefe A. H. Franckes an sie. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 7, 1959, 487–500.

<sup>65</sup> Arno Lehmann: Halle und die südindische Sprach- und Religionswissenschaft. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 2, 1952/53, 149–156. – Ders.: Bibliotheca Malabarica. Eine wiederentdeckte Handschrift. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 7, 1959, 903–906.

<sup>66</sup> Arno Lehmann: Hallesche Mediziner und Medizinen am Anfang deutsch-indischer Beziehungen. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 5, 1955, 117–132. – Zu weiteren Details vgl. die Bibliographie Arno Lehmann in: ThLZ 86, 1961, 547–552; 91, 1966, 385 f.; 96, 1971, 628–630.

<sup>67</sup> Otto Papp: Bartholomäus Ziegenbalg und das indische Heidentum. Halle 1955 (Examensarbeit [masch.], Theol. Fak. 1955). – 86, 25 S. – Kurt Marx: August Hermann Francke und die

grundmotiv ist in seinen Arbeiten die apologetische Absicht zu erkennen, das Luthertum vom Vorwurf des Desinteresses an der Mission zu entlasten.

Als Erhard Peschke 1959 nach Halle berufen wurde, begann ein weiterer Abschnitt der theologischen Pietismusforschung. Sehr schnell hat er sich intensiv der Franckeforschung zugewandt. Die Titel seiner Aufsätze aus den 60er und 70er Jahren belegen deutlich, wie er sich dem Thema „August Hermann Francke“ methodisch näherte. In zeitlicher Reihenfolge seien einige genannt: „Zur Struktur der Theologie August Hermann Franckes“ (1961)<sup>68</sup>, „Kirche und Welt in der Theologie August Hermann Franckes“ (1963)<sup>69</sup>, „Zur Hermeneutik August Hermann Franckes“ (1964)<sup>70</sup> – und das war dann schon das Jahr, in dem der erste Band seiner „Studien zur Theologie August Hermann Franckes“ mit seinen beiden Teilen „Die Ordnung Gottes“ und „Die Kinder Gottes und die Kinder der Welt“ erschien.<sup>71</sup> Dieser Band wurde 1966 durch den zweiten ergänzt, der die Problembereiche „Die Heilige Schrift“ (Hermeneutik) und das „Studium der Theologie“ behandelt.<sup>72</sup> Der dritte Band ist dann 1977 unter dem Titel „Bekehrung und Reform“<sup>73</sup> erschienen. Auch für diese beiden Bände läßt sich die planmäßige Annäherung an das Thema durch vorauslaufende Aufsätze genau verfolgen.<sup>74</sup>

Als Schüler Erich Seebergs interessierten Peschke vor allem die geistesgeschichtlichen Strömungen, aus denen Francke schöpfte. In „Bekehrung und Reform“ werden als solche Traditionen genannt: die mittelalterliche Mystik, vermittelt durch Johann Arndts „Wahres Christentum“, die spanische quietistische Mystik des Michael Molinos, die lutherische (Reform-)Orthodoxie (Christian Kortholt), der englische Puritanismus (Lewis Bayly), Philipp Jakob Spener, die pansophischen Reformideen des Johann Amos Comenius – so in der Reihenfolge der Aufsätze. Die von Francke nie aufgegebenen Grundlage, auf der alle diese Traditionen vereinigt wurden, bildet nach Peschkens Interpretation seine Bindung an Luther. Peschke weist entschieden darauf hin, „daß Francke

---

indische Mission. Halle 1956 (Examensarbeit [masch.], Theol. Fak. 1956). – 50 S. – *Gottfried Werther*: Die Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 5, 1955/56, 221–226.

<sup>68</sup> Erhard Peschke: Zur Struktur der Theologie August Hermann Franckes. In: ThLZ 86, 1961, 881–896.

<sup>69</sup> Ders.: Kirche und Welt in der Theologie A. H. Franckes. In: ThLZ 88, 1963, 241–258.

<sup>70</sup> Ders.: Zur Hermeneutik A. H. Franckes. In: ThLZ 89, 1964, 97–110.

<sup>71</sup> Ders.: Studien zur Theologie August Hermann Franckes I. Berlin 1964.

<sup>72</sup> Ders.: Studien zur Theologie August Hermann Franckes II. Berlin 1966.

<sup>73</sup> Ders.: Bekehrung und Reform. Ansatz und Wurzeln der Theologie August Hermann Franckes. Bielefeld 1977 (AGP, 15).

<sup>74</sup> Vgl. dazu die Bibliographie Erhard Peschkens in: ThLZ 97, 1972, 476f.; 112, 1987, 558, und Peschke-Ehrung [s. Anm. 101], 25–28.

der Lehre Luthers im wesentlichen treu geblieben ist“.<sup>75</sup> Doch habe er „die ihm vielfältig überkommenen Gedanken in produktivem Mißverstehen, mit selbständiger Gestaltungskraft zu etwas Neuem verschmolzen“,<sup>76</sup> so daß es auch zu sachlichen Veränderungen gegenüber Luther gekommen ist. So sollte Francke von einseitigen Urteilen (lutherisch, mystisch) abgehoben und gerade mit seinen neuen Komponenten anschaulich dargestellt werden. Dieses entworfene Franckebild hat Peschke in den letzten Jahren durch weitere Forschungen fundiert.<sup>77</sup>

Peschkes Urteil über Francke ordnet sich nicht in allem der zeitgleichen Pietismusforschung ein. Martin Schmidt konnte 1974 nach der Lektüre der ersten beiden Studienbände Peschkes schreiben, daß er sich durch ihn in seinem Urteil über die beherrschende Rolle der Wiedergeburt in der Theologie August Hermann Franckes bestätigt fühle.<sup>78</sup> Das hat sich dann doch nicht so bewahrheitet. Denn in dem Aufsatz „Speners Lehre von der Wiedergeburt“ (1976) macht Peschke deutlich, daß bei Francke die Bekehrung eine viel größere Rolle spielt als die Wiedergeburt.<sup>79</sup>

Erhard Peschke gehört zu den Gründungsvätern der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus (1964) und war bis zu seiner Emeritierung (1972) der Vorsitzende ihrer Ostsektion. Durch die Kommission ist ihm die Herausgabe der Abteilung II der „Texte zur Geschichte des Pietismus“ übertragen worden, welche die „Schriften und Predigten“ August Hermann Franckes enthalten soll. Diese Begrenzung auf das gedruckte Material ist unter den Bedingungen der Teilung Deutschlands und nach Absprachen über die verschiedenen Forschungsinteressen in der Kommission so festgelegt worden. Das Projekt der „Schriften und Predigten“ war ursprünglich sehr umfangreich angelegt worden; es wurde unter dem Einfluß verschiedener Zwänge schließlich auf 10 Bände reduziert. Die bisher in dieser Abteilung erschienenen drei Bände sind nicht nur von Peschke herausgegeben, sondern im wesentlichen auch von ihm erarbeitet worden. Es handelt sich um die Bände „Streitschriften“<sup>80</sup> und „Predigten“ (I und II).<sup>81</sup> In entsagungsvoller

<sup>75</sup> Ders., Bekehrung und Reform [s. Anm. 73], 148.

<sup>76</sup> Ders., Studien zur Theologie I [s. Anm. 71], 153.

<sup>77</sup> Aus der Reihe der Schriften sei die Buchveröffentlichung genannt: Ders.: Die frühen Katechismuspredigten August Hermann Franckes 1693–1695. Göttingen 1992 (AGP, 28).

<sup>78</sup> Schmidt [s. Anm. 28], 73.

<sup>79</sup> Erhard Peschke: Speners Lehre von der Wiedergeburt. In: *Traditio-Krisis-Renovatio* aus theologischer Sicht. Festschrift Winfried Zeller zum 65. Geburtstag. Hg. v. Bernd Jaspert u. Rudolf Mohr. Marburg 1976, 206–224 (hier zitiert nach Bekehrung und Reform [s. Anm. 73], 83–114, bes. 114).

<sup>80</sup> August Hermann Francke: Streitschriften. Hg. v. Erhard Peschke. Berlin, New York 1981 (TGP II/1).

<sup>81</sup> August Hermann Francke: Predigten. Hg. v. Erhard Peschke. Berlin, New York. Bd. 1: 1987, Bd. 2: 1989 (TGP II/9,10).

textkritischer Kärner-Arbeit hat Peschke wichtige Francke-Texte als Grundlage der Abteilung vorgelegt.

Zwei weitere Bände, die Franckes „Schriften zur biblischen Hermeneutik“ enthalten, liegen derzeit beim Verlag und werden hoffentlich in absehbarer Zeit erscheinen. Zum Editionsprogramm gehören ferner die folgenden Komplexe: Schriften zur Reform des kirchlichen Lebens (Gemeindereform), Schriften zur Geschichte der Stiftungen (u. a. die „Fußstapfen“), Schriften zur Reform des Theologiestudiums und zur Führung des Predigamtes sowie die „Lectiones paraeneticæ“. Die Arbeit an diesen Schriften befindet sich in ganz verschiedenen Stadien der Vorbereitung, von der noch nicht beendeten Planungsphase bis zur abgeschlossenen Textkonstitution. Es ist eine eindrucksvolle Forschungsleistung, die uns Peschke vorgelegt hat. Dabei fällt auf, daß seine „Studien“ im wesentlichen auf gedruckten Quellen beruhen: auf Predigten, Traktaten, Programmschriften. Dahinter mag die Entscheidung stehen, Francke so zu Wort kommen zu lassen, wie er weiterwirken wollte. Auch die von ihm edierten Texte geben zum allergrößten Teil Drucke wieder. Das gilt auch für die sehr geglückte Franckeauswahl „August Hermann Francke: Werke in Auswahl“ (1969)<sup>82</sup>. Doch hat Peschke zumindest Vorarbeiten zu einem Übergang auch auf das handschriftliche Material geleistet. Sie liegen in dem „Katalog der in der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt zu Halle (Saale) vorhandenen handschriftlichen und gedruckten Predigten August Hermann Franckes“ (1691–1726)<sup>83</sup> vor, den Peschke in Verbindung mit Friedrich de Boor erarbeitet hat.

Friedrich de Boor hat der Pietismusforschung in Halle einen ergänzenden Schwerpunkt gegeben. Er hat sich darum bemüht, seine Forschungen in immer stärkerem Maße auf neu erschlossene handschriftliche Quellen zu konzentrieren. Seine Habilitationsschrift von 1968 stellt in minutiöser Weise August Hermann Franckes paränetische und methodologische Vorlesungstätigkeit dar<sup>84</sup> und verbindet dabei Franckes akademische Tätigkeit mit der Druckgeschichte eines Teils seiner Schriften. Zugleich ist mit dieser Arbeit auch so etwas wie das Gerüst einer Biographie Franckes entstanden. Seine gewonnene Detailkenntnis hat de Boor in einigen Aufsätzen und Artikeln bewährt, die das biographische

<sup>82</sup> *August Hermann Francke: Werke in Auswahl*. Hg. v. Erhard Peschke. Berlin 1969 (Parallelausgabe in Witten 1969).

<sup>83</sup> Katalog der in der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt zu Halle (Saale) vorhandenen handschriftlichen und gedruckten Predigten August Hermann Franckes. In Verbindung mit Friedrich de Boor bearbeitet von Erhard Peschke. Halle (Saale) 1972 (Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt, 36).

<sup>84</sup> *Friedrich de Boor: Die paränetischen und methodologischen Vorlesungen August Hermann Franckes (1693–1727)*. Halle 1968 (Habil. theol. [masch.], Halle 1968. – Bd. 1: XII, 61, (28) S.; Bd. 2: VI, 204 S.). – Vgl. dazu *ders.*: A. H. Franckes paränetische Vorlesungen und seine Schriften zur Methode des theologischen Studiums. In: ZRGG 20, 1968, 300–320.

und territorialgeschichtliche Element mit dem theologischen in weiterführender Weise verbinden.<sup>85</sup> Hier sei noch besonders auf seine konzentrierte Francke-Darstellung in der Theologischen Realenzyklopädie (1983) verwiesen.<sup>86</sup>

In der Edition der Francke-Schriften waren ihm außer den Paränetischen Vorlesungen die Bände 2 und 3 (Gemeindereform; Fußstapfen usw.) übertragen worden. Er hat diese Arbeit durch zielgerichtete Vergabe von Examensarbeiten<sup>87</sup> und von Dissertationsthemen vorzubereiten versucht (Peter Weniger zur Frühgeschichte der Stiftungen;<sup>88</sup> Friedrich Detlef Plasan zum Streit August Hermann Franckes mit der halleschen Stadtgeistlichkeit<sup>89</sup>). Zwar sind die Dissertationen noch nicht abgeschlossen, aber ihre Ergebnisse sollen – wenn auch unter anderer Herausgeber-

<sup>85</sup> In zeitlicher Abfolge seien aufgeführt: *Friedrich de Boor*: Der Nordhäuser Gesangbuchstreit 1735–1738. Orthodoxie, Pietismus und Frühaufklärung im Streit um das rechte Gesangbuch. In: PuN 1, 1974, 100–113. – *Ders.*: Erfahrung gegen Vernunft. Das Bekehrungserlebnis A. H. Franckes als Grundlage für den Kampf des Hallischen Pietismus gegen die Aufklärung. In: Der Pietismus in Gestalten und Wirkungen. Martin Schmidt zum 65. Geburtstag. Hg. v. *Heinrich Bornkamm*, *Friedrich Heyer*, *Alfred Schindler*. Bielefeld 1975 (AGP, 14), 120–138. – *Ders.*: A. H. Franckes Hamburger Aufenthalt im Jahre 1688 als Beginn seiner pädagogischen Wirksamkeit. In: August Hermann Francke 1663–1727 [s. Anm. 14], 24–36. – *Ders.*: A. H. Franckes Beitrag zu einer umfassenden Interpretation der Römerbriefvorrede Luthers. In: ThLZ 107, 1982, 573–586, 649–658. – *Ders.*: Die Franckeschen Stiftungen als „Fundament“ und „Exempel“ lokaler, territorialer und universaler Reformziele des Hallischen Pietismus. In: PuN 10, 1984, 213–226. – *Ders.*: Zur Sprachwirkung Luthers im deutschen Pietismus des 17./18. Jahrhunderts. In: Beiträge zur Sprachwirkung Martin Luthers im 17./18. Jahrhundert. Teil II. Vorträge des Kolloquiums zu Luthers Sprachwirkung 1986. Hg. v. *Manfred Lemmer*. Wissenschaftliche Beiträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1988/5 (F 77), 4–35.

<sup>86</sup> *Friedrich de Boor*: Art. „Francke, August Hermann (1663–1727)“. In: TRE 11, 1983, 312–320.

<sup>87</sup> In Auswahl seien als Beispiele genannt: *Thomas Müller*: Die Geschichte des Pietismus in der Darstellung Paul Antons. Halle 1972 (Diplomarbeit [masch.], Theol. Fak. 1972). – 60 S. – *Jürgen Kohtz*: Die Reformziele A. H. Franckes und ihre Verwirklichung in Glaucha/Halle: Gemeindereform und Anstalten, untersucht an seinem Briefwechsel mit Ph. J. Spener. Halle 1981 (Diplomarbeit [masch.], Theol. Fak. 1981). – 56 S. – *Matthias Spenn*: Die Bedeutung der Gemeinde für A. H. Francke, untersucht an seinem Collegium Pastorale (1713). Halle 1983 (Diplomarbeit [masch.], Theol. Fak. 1983). – IV, 76 S. – *Martin Land*: Die „Handlung des Göttlichen Wortes“ als Ansatz der Gemeindereform A. H. Franckes in Glaucha 1692/93. Untersucht an den Angaben A. H. Franckes in seinem „Tagebuch“ (1691/92), in seinem Briefwechsel mit Ph. J. Spener (1692/93) und in seinem „Glauchischen Gedenck-Büchlein“ (1693). Halle 1988 (Diplomarbeit [masch.], Theol. Fak. 1988). – 91 S.

<sup>88</sup> Vgl. *Peter Weniger*: August Hermann Francke „Project Wie die, zu Glaucha an Halle, zur Besserung in allen Ständen, fundirte Anstalten unter dem Seegen Gottes zu erweitern, und zu ihrem rechten Endzweck auszuführen“. Halle 1984 (Diplomarbeit [masch.], Theol. Fak. 1984). – Teil 1: 76 S.; Teil 2: 79 S. – *Ders.*: Anfänge der „Franckeschen Stiftungen“. Bemerkungen zur Erforschung der Geschichte der Glauchaschen Anstalten in ihrem ersten Jahrzehnt. In: PuN 17, 1991, 95–120.

<sup>89</sup> *Plasans* Diplomthema lautete: Neue Aspekte in der marxistischen Sicht des deutschen Pietismus im 17./18. Jahrhundert. Halle 1985 (Diplomarbeit [masch.], Theol. Fak. 1985). – 79 S.

schaft – in die Editionen einfließen. Zu den Fragen, die sich mit der frühen Geschichte Franckes in Halle verbinden, gehört sein ambivalentes Verhältnis zur spiritualistischen Bewegung. In diesem Problembereich ist die Dissertation von Martin Schulz „Johann Heinrich Sprögel und die pietistische Bewegung Quedlinburgs“ (1974)<sup>90</sup> angesiedelt. Sie wurde auch von de Boor angeregt und charakterisiert seinen Fragehorizont, ist bisher aber nicht veröffentlicht worden.

Kurt Aland, Arno Lehmann, Erhard Peschke und Friedrich de Boor – damit sind die Persönlichkeiten genannt, die Schwerpunkte in der theologischen Pietismusforschung in Halle gesetzt haben. Neben ihnen sind aber noch weitere Forscher zu erwähnen, die das Forschungsspektrum bereichert haben.

Zu ihnen zählt der praktische Theologe Hans Urner mit der kleinen Textedition „Der Pietismus“ (1952)<sup>91</sup>. Ebenfalls gehört in diese Reihe Peter Schicketanz mit seiner Berliner Dissertation von 1960 über Carl Hildebrand von Canstein und Philipp Jakob Spener<sup>92</sup> sowie mit seiner Edition des Briefwechsels Cansteins mit August Hermann Francke<sup>93</sup>. Zwar ist Schicketanz' Dissertation von Martin Schmidt angeregt worden, doch hat er so lange in Halle gelebt und gearbeitet, daß er in diesem Zusammenhang hier genannt werden kann. Aus der Schule Peschkes stammt Helmut Obst, der über „Spener's Lehre vom Heilsweg“ (1967) promovierte.<sup>94</sup> Seine Habilitationsschrift ist dem Berliner Beichtstuhlstreit gewidmet;<sup>95</sup> diese Arbeit stützt sich zum großen Teil auf handschriftliches Quellenmaterial und gehört damit in die Phase des Übergangs von der Interpretation gedruckter Quellen zur verstärkten Aufnahme von Archivmaterial, wie er sich unter den Peschke-Schülern Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre zeigte.

Von der neueren Forschung noch weitgehend unbearbeitet sind Themen über die Mitarbeiter Franckes.<sup>96</sup> Auf dieses Gebiet hat sich Eckhard

<sup>90</sup> Martin Schulz: Johann Heinrich Sprögel und die pietistische Bewegung Quedlinburgs. Halle 1974 (Diss. theol. [masch.] 1974). – IX, 322 S.

<sup>91</sup> Hans Urner: Der Pietismus. Gladbeck 1952 (Kirchengeschichtliche Quellenhefte, 6).

<sup>92</sup> Peter Schicketanz: Carl Hildebrand von Cansteins Beziehungen zu Philipp Jacob Spener. Berlin 1960 (Diss. theol. [masch.], Berlin: Kirchliche Hochschule 1960). – II, 183 S. Gedruckt unter demselben Titel Witten 1967 (AGP, 1).

<sup>93</sup> Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke. Hg. v. Peter Schicketanz. Berlin, New York 1972 (TGP III, 3).

<sup>94</sup> Helmut Obst: Spener's Lehre vom Heilsweg. Halle 1967 (Diss. theol. [masch.], Theol. Fak. 1967). – 256 S.

<sup>95</sup> Ders.: Der Berliner Beichtstuhlstreit. Die Kritik des Pietismus an der Beichtpraxis der lutherischen Orthodoxie. Halle 1970 (Habil. theol. [masch.], Theol. Fak. 1970). – 194 S. Die Arbeit wurde unter demselben Titel veröffentlicht Witten 1972 (AGP, 11). Zu Obsts pietistischen Arbeiten vgl. ferner ders.: Elemente atheistischer Anfechtung im pietistischen Bekehrungsprozeß. In: PuN 2, 1975, 33–42.

<sup>96</sup> Vgl. z. B. oben [Anm. 47] die Arbeiten von Joachim Böhme über H. J. Elers. Zwar sind in

Altmann mit seiner Habilitationsschrift über Christian Friedrich Richter (1676–1711)<sup>97</sup> begeben. Diese Arbeit war vom ursprünglichen Interesse des Verfassers her hymnologisch orientiert, wurde aber auf der Grundlage des benutzten Quellenmaterials auf die Gebiete der Biographie, Pharmazie, Medizin, Philosophie und des Manufakturwesens erweitert. Weiter ist hier die Habilitationsschrift des Verfassers von 1983 über Anton Wilhelm Böhme (1673–1722)<sup>98</sup> zu nennen; Böhme lebte einundzwanzig Jahre lang als Vermittler des halleschen Pietismus in London. In dieser Arbeit wird nach den Grundlagen für die ökumenische Haltung der Pietisten aus Halle gefragt.

#### V. Rückblick und Vorblick

Der Überblick ist bis an die Zeit der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahre 1990 herangeführt bzw. auch schon darüber hinausgeführt worden. Dabei war es nicht das Ziel, eine vollständige Bibliographie der Pietismusforschung in Halle seit 1945 zu erstellen, sondern die Schwerpunkte der geleisteten Arbeit herauszuheben. Die Wendezeit selbst brachte, ehe dauerhafte institutionelle Formen der Pietismusforschung in Halle gefunden wurden, verschiedene Versuche, die Forschung zu konzentrieren und zu intensivieren. Einige von ihnen haben zwar einen literarischen Reflex gefunden, der die Forschungsrichtung der Unternehmungen und ihren Kontext erkennen läßt,<sup>99</sup> konnten sich aber in den institutionellen und personellen Umbruchsprozessen dieser Jahre schließlich doch nicht behaupten. Auf dem Gebiet der Forschungsorganisation ist für die Pietismusforschung das wichtigste Ergebnis dieser Zeit die Gründung des „Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Verbindung mit den Franckeschen Stiftungen“.

---

den Arbeiten über Francke auch einige seiner Mitarbeiter teilweise behandelt worden, aber eigentliche Monographien über wichtige Mitarbeiter fehlen.

<sup>97</sup> Eckhard Altmann: Christian Friedrich Richter 1676–1711. Halle 1967 (Habil. theol. [masch.], Theol. Fak. 1967). – XXXIII, 304 S. Diese Arbeit ist veröffentlicht als: Christian Friedrich Richter (1676–1711). Arzt, Apotheker und Liederdichter des halleschen Pietismus. Witten 1972 (AGP, 7).

<sup>98</sup> Arno Sames: Anton Wilhelm Böhme (1673–1722). Studien zum ökumenischen Denken und Handeln eines halleschen Pietisten. Halle 1983 (Habil. theol. [masch.], Theol. Fak. 1983). – Bd 1: XIX, 154 S.; Bd 2: 122, 12 S. Gedruckt unter demselben Titel Göttingen 1989 (AGP, 26).

<sup>99</sup> Vgl. z.B. Jürgen Konert: Deutsche Missionsärzte in Tranquebar – vermittelt durch die Franckeschen Stiftungen. In: Hallesche Medizinhistorische Hefte 1/92. Schriftenreihe der Arbeitsgruppe Medizinhistorisches Museum. Hg. v. Jürgen Konert. Halle 1992, 20–42. – Zum Leben und Wirken hallescher Missionare in Indien. Ergebnisse der Studentenkonzferenz vom 15. Oktober 1989. Hg. v. Hanne Mode. Halle 1991 (Orientalia, 5).